

Die Kassette.

Frau Kosmann hatte vor mehreren Jahren ihren Mann verloren, der fünfzehn Jahre der getreue Lehrer von Waltersdorf war. Sie wohnte jetzt in einem kleinen freundlichen Hause am Ende des Dorfes; vor dem Hause war ein hübscher kleiner Garten, und im Hause war trotz großer Armut Freude und Friede. Frau Kosmann war eine fromme, stille Frau und hatte ihre Kinder in der Gottesfurcht erzogen, ihr vierzehnjähriger Fritz war jetzt in einem benachbarten Dorfe bei einem Tischler in die Lehre gekommen, und Christine, die achtzehnjährige Tochter, war der Mutter beim Nähen behilflich. Frau Kosmann hatte nur eine kleine Pension und mußte ihr täglich Brod außerdem mit der Nadel verdienen.

Eines Sonntags, es war ein wunderschöner Septembertag, saß die Mutter mit den Kindern im Garten. Sie hatte einen Brief in der Hand und sagte mit sanfter Stimme: „Ehe ich so etwas Wichtiges thue, wollt' ich es mit euch überlegen; aber deine Gründe, Fritz,“ fügte sie hinzu, „kann ich nicht gelten lassen.“

Fritz nahm eifrig das Wort: „Wenn der alte Onkel her kommt, ist es mit unserem Frieden aus.“

„Das glaube ich doch nicht,“ unterbrach ihn Christine, „oder er müßte denn nicht weit her gewesen sein.“